

# Hospiz-Mitteilungen



## Liebe Leserinnen und Leser

Das gemeinsame Menschsein aller ist das gemeinsame Fundament der Menschen dieser Erde und bedingt dieselbe Würde eines jeden Einzelnen unabhängig von Hautfarbe, Religion, Alter, Gesundheitszustand, etc. Die Hospizbewegung setzt sich ein für die Würde eines jeden Menschen auch in seinem Sterben. Dafür engagieren sich viele Menschen in unserem Verein. So freuen wir uns über die neu ausgebildeten Hospizbegleiter/innen, die im November in einer ökumenischen Sendungsfeier beauftragt werden. Genauso möchte ich auch Pfarrerin Esther Gröschel aus Dolgesheim begrüßen und ihr dafür danken, dass sie die Wahl zur Stellvertretenden Vorsitzenden angenommen hat und gemeinsam mit den restlichen Vorstandsmitgliedern Verantwortung für die Leitung des Vereins übernimmt. Ganz besonderer Dank gilt auch Uta Leroudier für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand, die nun leider geendet hat. Ihr Mittun beinhaltete immer wieder wertvolle Impulse für die Begleitung sterbender und trauernder Menschen.

Eine sonnige und erholsame Sommerzeit.

Thomas Gensler

## Rheinland-Pfalz-Tag in Alzey vom 03. bis 05. Juni 2016

Begleitet von Unwetterwarnungen mit extremen Wetterbedingungen fand in Alzey der Rheinland-Pfalz-Tag statt. Andernorts liefen die Keller voll mit Wasser und heftige Böen fegten über das Land, Veranstaltungen wurden abgesagt. Doch Alzey blieb verschont.

Unser Hospizverein war zusammen mit den Vertretern aus Alzey, Worms und Ingelheim mit einem Stand vertreten. Rund 250 000 Menschen besuchten laut Presse den Rheinland-Pfalz-Tag in Alzey. Wie viele Menschen an unserem Pavillon vorbeigegangen sind und uns bewusst wahrgenommen haben, ist nicht abzuschätzen. Aber viele blieben stehen, um mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir haben die Menschen konfrontiert mit der Frage: „Bevor ich sterbe, möchte ich...“. Auf einer Tafel konnten die Wünsche vermerkt werden. Hier eine kleine Auswahl: Weiter jeden Tag genießen, nur glücklich sein, alles geregelt haben, mit mir im Reinen sein, eine große Reise machen. Für uns waren es interessante und bereichernde Begegnungen.



Auch unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer und die Sozialministerin Frau Bätzing-Lichtenthäler ließen es sich nicht nehmen, an unserem Stand zu verweilen und sich über unsere Arbeit zu informieren.

Der nächste Rheinland-Pfalz-Tag ist in zwei Jahren in Worms, wo wiederum die Möglichkeit besteht, auf unsere wichtige Arbeit hinzuweisen: Am Ende zählt der Mensch (so der Aufdruck auf unseren gelben T-Shirts).

Herbert Ohnacker

Ausgabe 12

August 2016

Bitte geben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse an, so können Sie uns helfen, Portokosten zu sparen.  
Danke!

### In dieser Ausgabe:

Vorwort	1
Rheinland-Pfalz-Tag in Alzey	1
Die Kunst zu leben und zu sterben	2
Das Labyrinth	3
Dank an die Spender	3
Minigolf in Nierstein	3
Mitgliederversammlung	4
Gedicht	4
Neue Termine	4

## Die Kunst zu leben und zu sterben

**Supervisionstermine 2016 für Hospizbegleiter/innen – ab sofort nur noch ein Termin pro Monat:**

**Dienstag, 30.08.16**

**Dienstag, 20.09.16**

**Montag, 24.10.16**

**Dienstag, 22.11.16**

**Mittwoch, 07.12.16**

**Jeweils 19:00 Uhr in der Geschäftsstelle**

**Anmeldung bis vorherigen Freitag bei Frau Uphoff vorzugsweise per E-Mail [uphoffandrea@gmx.de](mailto:uphoffandrea@gmx.de) oder Mobil: 0172/1301373**

### Ein Studientag mit Kirchenrat i. R. Waldemar Pisarski

Über Lebens- und Sterbekunst ins Gespräch zu kommen, dazu hatte der Hospizverein Rheinselz e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kath. Bildungswerk Rheinhessen am Samstag, den 23. April ins Johannes-Busch-Haus nach Nierstein eingeladen. Fast 50 Frauen und Männer, darunter viele Hospizbegleiter/innen, waren an diesem Vormittag gekommen, um den Theologen und erfahrenen Seelsorger Waldemar Pisarski zu erleben.



Pfarrer Waldemar Pisarski ist in der Augsburger Hospizarbeit aktiv, so dass sofort eine familiäre Atmosphäre spürbar wurde. Humorvoll und warmherzig eröffnete er den Studientag mit einem Gedicht und Geschichten aus seinem Leben. Prägend waren für ihn die Begegnungen mit Menschen in Extremsituationen. Er begegnete ihnen während seiner Ausbildung in den USA in einem Großkrankenhaus und einem Gefängnis, in dem Verurteilte auf die Todesstrafe warteten. Später war er Pfarrer der Versöhnungskirche in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers Dachau und gab dort den Überlebenden eine Stimme. Diese Erfahrungen haben ihn tief berührt und auch reich beschenkt.

Unzählige Kranke und Sterbende hat er begleitet. Dadurch wurde sein Leben aber nicht dunkel und schwer. Vielmehr hat es Tiefe gewonnen und auch eine helle heitere Gelassenheit, die in seinem christlichen Glauben wurzelt. So konnte Pfarrer Pisarski glaubwürdig über eine Sterbekunst für unsere Zeit sprechen. Seine langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung wurde spürbar in der inhaltlich reichen und doch kurzweiligen Präsentation des Themas.

Zunächst war eine gute Entwicklung in unserer Zeit festzustellen. Sterben und Tod werden nicht mehr so stark verdrängt wie noch in der zweiten

Hälfte des letzten Jahrhunderts. Die Hospizbewegung und die Palliativmedizin haben hierbei viel Gutes bewirkt. Jetzt geht es darum, noch einen Schritt weiterzugehen und das Sterben bereits im Leben bewusst anzunehmen. Damit kann jeder bei sich beginnen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in einer Selbsterfahrung angeleitet, das Gemeinte auf ihr Leben anzuwenden, indem die eigene Lebenslinie betrachtet werden sollte. Wo stehe ich heute zwischen Anfang und (angenommenem) Ende meines Lebens? Mit welchen Gefühlen schaue ich auf das Ende? Welche Herausforderungen die zweite Lebenshälfte bereithält, erläuterte Pfarrer Pisarski in Anlehnung an psychologische und theologische Entwürfe, die von Selbstwerdung, Versöhnung mit dem eigenen Leben und dem Loslassen handeln. Abschiedlich zu leben, wie die Psychologin Verena Kast vorschlägt, und immer wieder Dinge, Tätigkeiten, Menschen und Lebensabschnitte loszulassen und sich Neuem zu öffnen, das ist eine Bewegung, die das ganze Leben durchzieht und auch das Sterben leichter macht.

Nach der Mittagspause wurde es noch konkreter. Wir können jetzt schon anfangen, Schätze zu sammeln, die uns in schweren Zeiten aufrichten und ermutigen. So wurden Gedichte, Gebete, Bilder, Lieder, Musikstücke und anderes zusammengetragen, die einzelnen wertvoll sind und Licht ins Leben bringen. Solch eine „Schatztruhe“ bewusst zu füllen, ist eine gute Anregung für gute und schlechte Zeiten. In einem letzten Schritt legte Pfarrer Pisarski Hoffnungsbilder aus dem christlichen Glauben vor. Angesichts des Todes ist für ihn nicht die Drohbotschaft, sondern die frohe Botschaft zentral. Sie lautet für ihn:

**Auch am Abend wird es licht sein.**

(Das ist auch der Titel seines Buches zum Thema, das 2014 in der 3. Auflage beim Claudius Verlag erschienen ist.)

Dieser Studientag hat deutlich gemacht, wie eng Lebens- und Sterbekunst zusammenhängen. Der Vorsitzende des Hospizvereins Rheinselz Diakon Thomas Gensler bedankte sich im Namen aller bei Pfarrer Pisarski für die Fülle an Anregungen und auch bei Connie Stark und Vera Friedrich, dass sie von der Idee bis zur hervorragenden Organisation diesen Tag ermöglicht haben.

Martina Masser

**Das Buch von Waldemar Pisarski „Auch am Abend wird es licht sein - Die Kunst, zu Leben und zu Sterben“ finden Sie jetzt in unserer Bücherel.**

## Das Labyrinth – Erkennungszeichen unseres Hospizvereins



Des Öfteren werden wir auf die Bedeutung des Erkennungszeichens unseres Hospizvereins angesprochen – das Labyrinth.

Dazu haben wir von Herrn Kraus, Gründungsmitglied und lange Zeit Vorsitzender unseres Hospizvereins, eine Meditation erhalten. Pfarrerin Annette Waßmann hat diese schöne Meditation zu unserem Logo anlässlich eines Gottesdienstes gehalten.

Der Hospizverein hat sich das Labyrinth als Erkennungszeichen und als Symbol gegeben. Das Labyrinth ist ein uraltes religiöses Symbol für den menschlichen Lebensweg.

**Geradlinig** soll er verlaufen, das wünschen wir uns und so stellen wir unseren Lebenslauf dar, wenn wir zum Beispiel eine Bewerbung schreiben müssen: Geboren, Schule, Ausbildung oder Studium, Gesellenprüfung oder Examen, Heirat, Kinder, und und und. Geradlinig von der Geburt bis zum Tod. Ein solcher Weg hat einen Anfang – die Geburt – und ein Ende – den Tod. Einen Start und ein Ziel. Aber er hat keine Mitte, kein Zentrum, um das unser Leben kreist.

Ganz anders das Labyrinth. Zeichen für einen Lebensweg, der eben nicht gerade verläuft, sondern kreisförmig, vor und zurück, in verschiedene Richtungen, aber immer um die eine Mitte kreisend.

### Dank an alle Spender, die uns im letzten Halbjahr unterstützen

Ernst Günter Tillmann, Friedericke Frey, Lydia und Karlheinz Baumann, Regina Tungel, Caritas Dienheim, Gerhard Kärcher, Blümlerkreis Oppenheim, Gisela Maurer, Lieselotte Lang, Evangelische Kirchengemeinde Schwabsburg, Christel Höhr, Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Stiftung Volksbank Alzey-Worms, Luitgard Bretz, Evangelische Kirchengemeinde Dolgesheim, Katholische Kirchengemeinde Weinolsheim.

Wenn Sie das Labyrinth mit dem Finger nachfahren oder sich einen Stift nehmen und den Weg des Labyrinth nachzeichnen, dann werden Sie feststellen, dass es im Labyrinth nur **einen einzigen Weg zur Mitte** gibt, zwar einen verschlungenen Weg, aber nur einen.

#### Und das ist wichtig zu wissen:

Wenn wir unser Leben oft als einen Irrgarten erleben, wenn wir denken, wir rennen in Sackgassen oder gegen eine Wand und kommen gar nicht mehr vor und zurück. Wenn wir uns verirren, verlieren, nicht mehr wissen, wo wir eigentlich hingehören, dann ist es gut, dass wir das Labyrinth anschauen: **Unser Leben ist kein Irrgarten. Unser Weg führt immer auf die Mitte zu.** Natürlich gibt es auch im Labyrinth schwere Wege und Umwege. Da gibt es Zeiten, wo die Mitte aus unserem Blickfeld gerät, wo wir uns nicht gehalten und getragen fühlen. Aber trotzdem trägt die des Labyrinths jeden Umweg - unser Leben kann sein Ziel nicht verfehlen. Auch auf unübersichtlichen Strecken, wo wir uns nicht mehr orientieren können, brauchen wir nicht die Hoffnung zu verlieren.

Jesus sagt im Johannesevangelium:

#### Ich bin der Weg.

Wenn wir uns auf Jesus als den Weg einlassen, wenn wir darauf vertrauen, dass er den Weg kennt, dann können wir unsere Wege gelassener gehen, denn dann wissen wir, wer uns am Ende des Lebens erwartet. Dann brauchen wir auch das Älterwerden, das Abnehmen der Kräfte nicht zu fürchten. Denn unser Leben ist nun mal so angelegt.

Aus der Mitte des Labyrinths schöpfen wir unsere Hoffnung und unsere Kraft – wir wissen wohin wir gehen – und so können wir auch andere getrost dorthin begleiten.



### Der Hospizverein traf sich am 01.07. zum gemeinsamen Minigolfen



#### Veranstaltungen des Mainzer Hospizvereins

##### Jour Fixe

**Beginn 19:30 Uhr**  
Foyer des Willigis-Gymnasiums  
Eingang Goldbrunnengasse

##### Mittwoch 05.10.

„Aus der Arbeit des Ambulanten **Kinder- und Jugendhospizdienstes** der Mainzer Hospizgesellschaft.“

Referent/in: Uwe Vilz, Eva Wagner

#### Weitere Veranstaltungen der Mainzer Hospizgesellschaft

##### Samstag 24.09.

**14:30**  
Ökumenischer **Gedenkgottesdienst** mit **Tag der Begegnung** in der Altmünsterkirche

## Mitgliederversammlung März 2016

### Impressum

#### Herausgeber:

Ökumenische  
Hospizarbeit  
Rhein-Selz e.V.  
ViSdP: Thomas  
Gensler  
Redaktion:  
H. Bertram, H. Dietz,  
V. Friedrich, H.  
Ohnacker, M. Reitz

#### Geschäftsstelle:

Am Markt 10  
55276 Oppenheim  
Telefon:  
06133 / 571765

Vermittlung und  
Koordinierung von  
Begleitungen:  
06133/573463

E-Mail:  
info@hospiz-rhein-  
selz.de

Internet:  
www.hospiz-rhein-  
selz.de

#### Spendenkonto

Volksbank Alzey-Worms e.G.  
IBAN:  
DE65 5509 1200 0050  
0919 02  
BIC:  
GENODE61AZY  
Gläubiger-ID:  
DE53 ZZZ0 0000 0785 55

**Sprechzeiten im  
Hospizbüro  
(Mittwochs von  
10:00–12:00 Uhr)**

**Zu diesen Zeiten  
können Sie auch  
unsere Bücherei  
besuchen**

Bei der Mitgliederversammlung der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. im März wurde Diakon Thomas Gensler in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Pfarrvikarin Esther Gröschel gewählt und als Schatzmeister wurde erneut Günter Vatter bestätigt. Als Beisitzer gehören weiter Dr. Ursula Müller und Jacqueline Mohr dem Vorstand an. Besonderer Dank galt Uta Leroudier, die aus der Vorstandsarbeit ausschied.

Der Vorstand zog eine positive Bilanz und dankte allen Mitgliedern für ihr Engagement. So haben die HospizbegleiterInnen im vergangenen Jahr rund 1250 ehrenamtliche Stunden für die Begleitung Sterbender geleistet. Das ist ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um das Zweieinhalbfache. Hinzu kommen fast 200 Stunden der Ehrenamtlichen in der Trauerarbeit des Vereins. Die Mitgliederzahl der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz ist im vergangenen Jahr zudem auf 154 gestiegen. Der Dienst der Hospiz- und Trauerbegleiter wurde durch unsere Mitgliedsbeiträge, zahlreiche Spenden, durch nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit sowie erstmalig durch einen Förderbeitrag der Krankenkasse zu den Personalkosten der beiden Hospizfachkräfte unterstützt.

Durch die Vernetzung von Palliativärzten, Pflegediensten, SAPV-Stützpunkten und Altenheimen wolle man mit allen Ehrenamtlichen und Hospizfachkräften weiterhin daran arbeiten, dass die Begleitung sterbender und trauernder Menschen in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz gut gelingen wird. Dies ist ein wichtiger Beitrag zum menschenwürdigen Umgang mit Sterben und Tod und zur Begleitung Betroffener.

### Der Tod gehört zum Leben

Der Tod gehört zum Leben, sagen wir,  
Doch als er kam, der Tod, da war er fremd.

Der Tod war abzusehen, sagen wir,  
doch als er kam, der Tod, da kam er überraschend.

Der Tod kam als Erlöser sagen wir,  
doch als er kam, da riss er neue Wunden.

Der Tod gehört zum Leben, sagen wir,  
doch jetzt, jetzt, wo er da ist, dieser Tod,  
da haben ganz gewohnte Worte  
plötzlich einen neuen Klang.

Der Tod gehört zum Leben, sagen wir,  
das stimmt!

Und dennoch bleiben Fragen.  
Viele Fragen.

*Alfons Gerhardt*

Von Conny Strack zum Abschluss der Mitgliederversammlung vorgetragen.

### Diese Termine unbedingt vormerken

29.09.2016	Filmabend mit dem Film „Blaubeerblau“ im Martin-Lutherhaus, Oppenheim
05.11.2016	Sendungsfeier der neuen HospizbegleiterInnen
19.11.2016	Jahrestreffen der HospizbegleiterInnen und Trauerbegleiter